

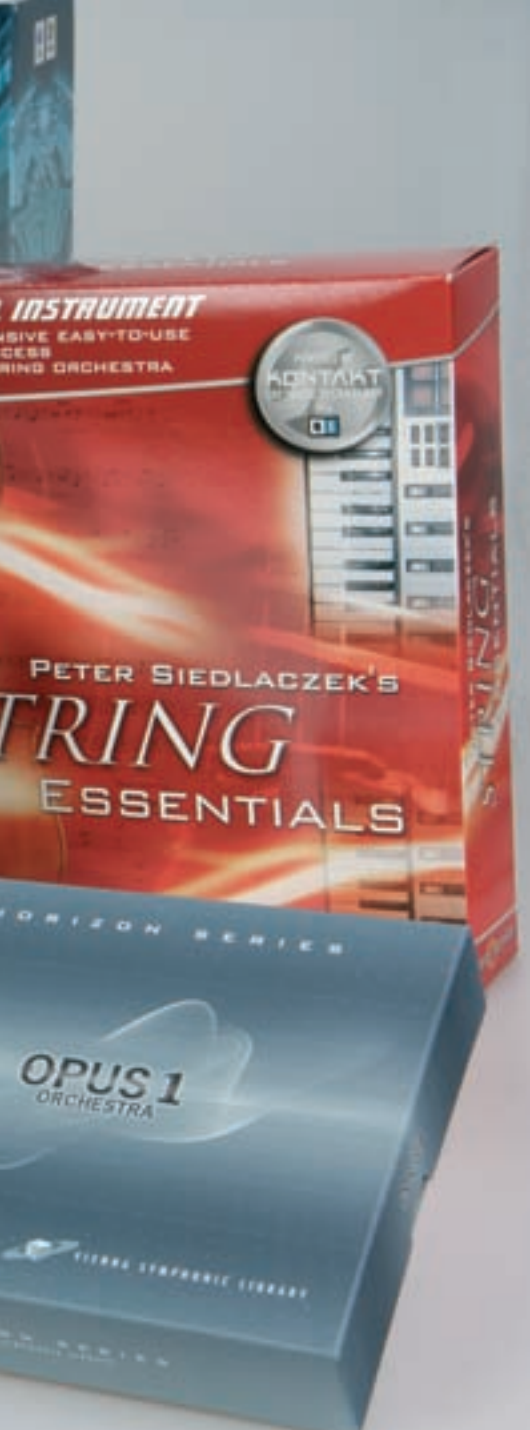


Der Himmel voller Geigen

Von Georg Berger

Eines wollen wir gleich klarstellen: Einen Testsieger gibt es nicht. Dazu sind die getesteten Libraries zu unterschiedlich. Jede besitzt ganz eigene Qualitäten. Dennoch hat der Vergleich seinen Reiz, bei dem insgesamt acht einzelne Libraries in einer Preisspanne von knapp 100 bis knapp 900 Euro den umfangreichen Test gehen: fünf Produkte aus dem Hause Vienna Symphonic Library (Horizon Series Opus I, Vienna Instruments Solo Strings, Chamber Strings, sowie Orchestral Strings I und II), zwei der Firma East West (The Ultimate String Collection, Symphonic Orchestra Volume I), sowie Peter Siedlaczeks String Collection von Best Service. Eine Gemeinsamkeit gibt es den-

Wer davon träumt, seine selbst komponierte Musik einmal mit richtig gespielten Streichern zu hören, muss kein Orchester engagieren. Dafür gibt es reichhaltige und authentisch klingende Libraries, die im Vergleich zu den Wiener Symphonikern spottbillig sind.



noch: Im Vordergrund stehen Orchester-Streicher. Einige Bibliotheken enthalten zusätzlich Solo-Instrumente und runden so den gesamten Klangkörper verfügbarer Streicherklänge ab. Die vier Vienna Instruments-Libraries, die als Teil des Symphonic Cube oder auch einzeln erhältlich sind, haben wir aus diesem Grund als eine Einheit betrachtet. Opus I stellt einen Sonderfall dar, da die Streicher dort Teil einer kompletten Orchester-Library sind, die wiederum einer Auswahl aus der Pro Edition von Vienna Symphonic Library (VSL) entstammt. In der Tabelle (siehe Seite 48/49) finden Sie dazu auch nur den Teil, der die Streicherklänge betrifft. Denn Opus I besteht aus insgesamt vier DVDs, die sämtliche Instrumentengruppen eines Orchesters abdecken.

Drei Kriterien werden von uns untersucht: der Gesamtklang, die Bedienung und die Ausstattung.

Äußerlichkeiten

Schon ein oberflächlicher Vergleich der Datenmengen fördert beachtliche Unterschiede zu Tage. Mit 590 Megabyte benötigt – trotz ihres viel versprechenden Namens – die Ultimate String Collection den geringsten Platz auf der Festplatte. Den opulenten Gegenpol stellen die vier Vienna Instruments dar, die zusammen auf 127,4 Gigabyte kommen. Aber auch die Solo Strings, die 55,7 Gigabyte groß sind, könnten so manche Festplatte gehörig ins Schwitzen bringen. Speicherplatzschonender sind die anderen Produkte, die mit durchschnittlich 20 bis 25 Gigabyte ungleich praktikabler sind.

Die Ultimate String Collection (USC) und Opus I, enthalten Klänge im Gigasampler-Format – letztere enthält auch das Logic EXS24 mkII-Format – und setzen den Besitz der entsprechenden Abspielsoftware voraus. Alle anderen Kandidaten enthalten ein eigenes Plug-in. Peter Siedlaczeks String Collection (PSSC) und East West Symphonic Orchestra Volume I (EWSO) sind mit Player-Versionen der Native Instruments Software-Sampler Kontakt beziehungsweise Kompakt ausgestattet. In den Vienna Instruments steckt sogar ein eigenes programmiertes Plug-in. Besonderes Augenmerk gilt Opus I: Auf der Homepage von VSL steht ein so genanntes Performance Tool zum Download bereit, welches zwischen eigentlichem Plug-in und Sequenzer zwischengeschaltet wird und zusätzliche reichhaltige Eingriffsmöglichkeiten in die Klangprogramme gestattet. Eine Weiterentwicklung dieses Tools findet sich schließlich im Vienna Instruments Plug-in.

Die Anzahl der gesampelten Orchester-Instrumente hält sich bei allen Kandidaten in etwa die Waage. Im Durchschnitt kommen 14 Violinen, zehn Bratschen, acht Celli und sechs Kontrabässe zum Einsatz.

Die Reichhaltigkeit der Spielvarianten, sowie die Ansteuerung erläutern allgemein gut gemachte Handbücher. Ausreißer sind die Ultimate Strings, die lediglich mit einem spärlichen Help-File auf der CD aufwartet, sowie die Vienna Instruments, die ein zwar detailliertes Handbuch zum Plug-in beilegt, ansonsten aber keine Dokumentation zur Organisation der Klänge liefert.

Die VSL-Homepage hält jedoch die dazu gehörigen Dokumentationen als pdf-Files bereit. Mit knapp 120 Seiten Text für die Solo-Strings und ähnlichem Seitenumfang für die anderen Libraries dieser Serie geraten sie äußerst detailliert. Die Gefahr droht, den Überblick zu verlieren.

Bedienung

Alle Libraries sind dem Modulationsrad, der Anschlagsdynamik, sowie – Ausnahme Ultimate String – dem Key-Switch[®] verpflichtet. Damit lassen sich je nach geladenem Klang blitzschnell unterschiedliche Spieltechniken ansteuern. Bemerkenswert ist die Siedlaczek-Library, die außer den oben genannten Spielhilfen standardmäßig an derselben Stelle zwölf Key-Switches bereithält, sowie vier MIDI-Controller zur Beeinflussung der geladenen Klänge. Diese Vereinheitlichung ist ein deutliches Plus in Sachen Bedienung. Die Vienna Instruments trumpfen sogar noch auf. Das eigens programmierte Plug-in stellt insgesamt neun frei zuweisbare MIDI-Controller für Klangeingriffe bereit. Das Haupt-Feature ist eine so genannte Matrix, die zweidimensional (horizontal und vertikal) Zellen enthält, in denen die Grundklänge abgelegt werden. Maximal 144 Stück finden Platz in einer Matrix, die sich über Modulations-Rad oder Velocity-Switch ansteuern lassen und dadurch fantastische Variationsmöglichkeiten des Spiels ermöglichen. Die so programmierten Instrumenten-Patches lassen sich im nächsten Schritt mit anderen zu so genannten Presets kombinieren, was den Variantenreichtum der Spielweisen potenziert. Bei dieser Menge an Einstellmöglichkeiten ist schon einiges an Geduld und auch Einarbeitungszeit erforderlich, um das Potenzial dieser Library ausschöpfen zu können.

Das Performance-Tool für Opus I schlägt in eine ähnliche Kerbe. Sinn und Zweck dieser Programmiermöglichkeiten ist, einen authentischen Klang gerade im Spielbetrieb herzustellen. Wer kennt nicht abrupt beendete, künstlich zerhackte Wiederholungen eines Tons oder unnatürlich ausklingende Sounds, die sofort verraten, dass hier der Sampler erklingt? VSL hat mit der Programmierung dieser Software vermeintlich statischen Samples einen gehörigen Schub in Richtung Lebendigkeit gegeben. Aber auch die anderen Libraries machen eine gute Figur. Die Siedlaczek-Collection und das Symphonic Orchestra warten ebenfalls mit eigens erstellten Auskling-Samples auf, die nahtlos beim Loslassen der



Peter Siedlaczeks String Collection stellt mit dem Kontakt-Player standardisierte und übersichtliche Spielhilfen bereit.

Taste ans Ende des Klanges gesetzt und nahtlos in der richtigen Lautstärke erklingen. Bei diesen beiden Produkten geschieht das automatisch. Die geringsten Bedienungsmöglichkeiten zeigen die Ultimate Strings. Auffälligerweise ist die Organisation der Key-Switches beim Symphonic Orchestra etwas unstrukturiert. Der Schwerpunkt bei dieser Library liegt mehr auf dem Klang als auf einer tief greifenden Bedienung. Drei Mikrofone wurden dafür in einem Konzertsaal in unterschiedlichen Positionen zum Sample aufgestellt: Direktabnahme, etwas entfernt am Bühnenrand und am Ende des Saals. Jeder Klang enthält so drei Samples mit unterschiedlichen Rauminformationen, die simultan und vor allem für die Saalsignale zeitkorrigiert erklingen. Über den Lautstärke-Regler an den einzelnen Samples lässt sich so ein variantenreicher räumlicher Mix erstellen. Technisch bedingt lassen sich nur die direkt aufgenommenen Samples im Panorama verändern. Die String Collection enthält ebenfalls Klänge, die drei unterschiedliche Raumqualitäten aufweisen. Doch im direkten Vergleich siegt das Symphonic Orchestra von East West, da bei ihm die Räumlichkeit im Vordergrund steht. Raum-Klänge der Siedlaczek-Library müssen dafür gesondert in den Player geladen werden. Besondere Spiel-Merkmale zeigen noch Opus I und Ultimate Strings: Klänge mit Boge-



Das Performance Tool, zwischen Plug-in und Sequenzer geschaltet, erweitert die Eingriffsmöglichkeiten in die Opus I Klänge enorm.

Der momentane Stand der Technik liefert beeindruckende klangliche Ergebnisse

nauf- und -abstrich sind auf der Tastatur in zwei separate Bereiche geteilt. Der Tonraum für den Aufstrich findet sich so in den unteren Oktaven und der Abstrich in den oberen eines Keyboards.

Allgemein ist allen Libraries zu Eigen, dass die Klänge je nach Instrumentengattung unterschiedliche Tastaturbereiche auf dem Keyboard einnehmen. Eine entsprechende Planung der einzusetzenden Klänge und vor allem die Kenntnis der Tastaturbereiche sind daher erforderlich. Wer beispielsweise zuvor mit synthetischen Streicherklängen Spuren eingespielt hat und nun diese Sequenzen mit richtigen Streichern versehen will, läuft Gefahr, dass diese Sequenzen entweder Key-Switches aktivieren, oder Noten überhaupt nicht erklingen.

Die Aufteilung einer solchen Sequenz in mehrere Einzelspuren ist nötig, wenn ein Streicherarrangement alle Noten spielen soll. Der Aspekt, in den Sequenzen entsprechende Spielvariationen einzufügen, ist dabei noch nicht mitberücksichtigt.

In einem zweiten Schritt müssen die entsprechenden MIDI-Controller in die Sequenzen einprogrammiert werden. Mit dem Laden und Abspielen der Klänge ist es eben nicht getan. Die Ultimate String Collection liefert am ehesten noch diese Möglichkeit. Alle anderen fordern vom Nutzer ein höheres Maß an Aufmerksamkeit. Zusätzlich sind Kenntnisse der Spieltechniken nötig, um den eingespielten Noten authentischen Klang zu verleihen.

Zwischenfazit: Die komplexesten Programmier- und Bedienungsmöglichkeiten bieten die VSL-Produkte. Dies ist auch nötig, um die riesige Menge an Klängen bändigen zu können. Dies schreckt vielleicht diejenigen ab, die Klänge sofort spielen wollen. Bedienungs-Sieger ist deshalb die String Collection von Peter Siedlaczek, die durch ihr standardisiertes und dadurch intuitives Layout aus Key-Switches und MIDI-Controllern besteht. Die Ultimate Strings sind zwar einfacher zu bedienen, können aber nicht mit demselben Umfang an Spielvariationen aufwarten.

Geigen-Chinesisch

Col legno: Die Saite wird mit dem Holz der Bogenstange angestrichen.

Détaché: Bezeichnet, dass für jede Note der Bogen gewechselt, also die Strichrichtung, getauscht werden soll.

Glissando: das kontinuierliche Verändern der Tonhöhe durch Gleiten des Fingers über die Saite. Mit der Tonhöhenänderung beim Betätigen des Pitchbend-Rads vergleichbar.

Martelé: Noten, die kürzer und druckvoller artikuliert werden. Heute gleichzusetzen mit Staccato.

Marcato: Bezeichnet eine im Vergleich zum Kontext hervorgehobene Spielweise.

Pizzicato: Die Saiten werden gezupft. Beim Bartok-Pizzicato werden die Saiten vertikal zum Griffbrett angerissen, so dass sie auf dieses auftreffen.

Portamento: Zwischen zwei Tönen eines größeren Intervalls wird eine kurze chromatische Verbindung oder ein Glissando gespielt, die näher am zweiten Zielton liegt.

Portato: Ist eine Strichart, bei der mehrere Noten während eines Bogenstrichs getrennt gespielt werden. Die Strichrichtung wird also nicht geändert, sondern nur kurz unterbrochen.

Ricochet: Der Bogen wird auf die Saite fallen gelassen, damit er einige Male in derselben Strichrichtung regelmäßig ab- und wieder aufprallt.

Spiccato: Ist ein leichtes Zurückschnellen des Bogens von der Saite, das bei abgesetzten Einzeltönen verwendet wird.

Tremolo: eine schnelle Folge von kurzen Auf- und Abstrichen auf demselben Ton.



Ein Instrument des Symphonic Orchestra enthält immer drei räumlich unterschiedliche Multisamples desselben Klanges.

Verdammt nah am Original?

Ein klanglicher Vergleich der vorgestellten Libraries erübrigt sich. Denn genauso wie jedes Orchester seinen ganz eigenen Klang besitzt, verhält es sich auch mit den Testkandidaten. Folgende Eigenheiten waren im Test festzustellen:

Die Streicher des Symphonic Orchestra schmeicheln sich als erstes ins Ohr. Alleine durch die Rauminformationen gefällt der Grundklang im ersten Vergleich am Besten. Die Bassanteile klingen satt und voll, ohne zu dröhnen. Im Diskantbereich empfinden wir den Klang jedoch ein wenig schwach. Eher passiv und verhalten klingen die Streicher insgesamt. Sie besitzen etwas Lyrisch-zartes in ihrem Klang. Dies wird durch die Raum-Samples zusätzlich verstärkt. Wer druckvolle und aggressive Klänge bevorzugt, die prominent in den Vordergrund rücken, der wird mit der Symphonic Orchestra-Library nicht glücklich. Freunde zarterer Klänge werden sie jedoch lieben. Vor allem die Solo-Instrumente, namentlich die Violine, können in Ausdruck und Expressivität überzeugen. Bemerkenswert: Einige Auskling-Samples enthalten am Schluss ein vernehmbares Stühle rücken der Instrumentalisten. Das ist vielleicht ein nettes Feature bezogen auf die Authentizität. Aber gerade bei Solo-Passagen kann das stören.

Die Ultimate String Collection stellt dazu das Gegenteil dar. Sie wartet zwar mit zwei unterschiedlichen Orchesterklängen auf – amerikanisch und europäisch – die jeweils noch unterschiedliche Rauminformationen enthalten, was ein Plus an Klangfarben bedeutet. Dennoch zeigen sich bei den Klängen einige Schwächen. Eindeutiger Schwerpunkt liegt auf der amerikanischen Streichersektion. Sie besitzt fast keinen Raumanteil. Der Gesamtklang ist im Vergleich zum Symphonic Orchestra dadurch ungleich aggressiver. Er wirkt aber auch ein wenig mit-

tig und komprimiert. Die Bässe neigen zur Schwammigkeit. Der Gesamtklang kann außerdem einen Rauschanteil nicht verbergen. Das wird durch Bogengeräusche verstärkt, wenn entsprechende Klänge in einer hohen Lage gespielt werden. Darüber hinaus sind bei einigen Klängen auch die Loop-Punkte deutlich hörbar. Die europäische Sektion weist dieselben Charakteristika auf. Einziger Unterschied: mehr Rauminformationen und eine deutliche Schwebung in den Klängen.

Die Siedlaczek-Library besitzt den trockensten Ton. Allgemein ist ein ausgewogener und universell einsetzbarer Grundklang feststellbar. Er hat von allem etwas. Wenn es ordentlich in forte zur Sache gehen soll, dann vermögen die Klänge sich auch durchzusetzen. Auch in zarten Solopassagen klingen die Instrumente nicht schwachbrüstig. Einzig die Samples mit Rauminformationen sind nicht so prominent wie bei der Symphonic Orchestra-Library. Der Gesamtklang der Opus I-Streicher ist mit ein wenig mehr Rauminformation versehen, die in allen Klängen vorherrscht aber nicht störend wirkt. Der Klang erhält im Vergleich zur Siedlaczek-Collection mehr

Körper und Charakter. Je nach geladenem Klang bleibt sie mitunter sehr direkt und manchmal auch rau. Allgemein besticht der Gesamtklang durch eine bemerkbare Betonung des Mittenbereiches, was den Instrumenten Charakter verleiht. Die vier Vienna Instruments Libraries sind im Vergleich dazu ungleich besser. Der Gesamteindruck: wunderbar ausgewogen und klanglich am vielseitigsten. Der Bassbereich ist satt und durchsetzungsfähig, kann aber auch zart und schüchtern tönen. Der Diskant erklingt sowohl silbrig fein, als auch schneidend scharf. Alle Klänge besitzen, wie auch schon in Opus I, eine geringe Rauminformation. Zusammen mit der Fülle an Spielvarianten kommen diese Libraries verdammt nah ans Original.

Einsatzmöglichkeiten

Es ist schwer, eine Gewichtung vorzunehmen. Klanglich haben die Vienna Instruments deutlich die Nase vorne. Das lässt sich allerdings nur mit entsprechend hohem Speicherplatz auf dem Rechner und einer fundierten Einarbeitungszeit realisieren. Wer primär der klassischen Musik verpflichtet ist und authentisch klingende Streicherarrange-



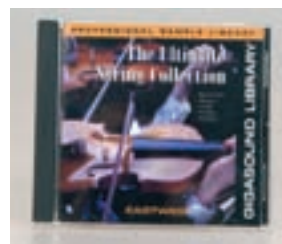
Das Vienna Instruments Plug-in bietet tief greifende Möglichkeiten zur Organisation von Multisamples.

ments in den Mittelpunkt seiner Musik stellt, der kommt freilich nicht um die Vienna Instruments herum.

Diejenigen, die hin und wieder einmal eine kurze, authentisch klingende Streicherpassage benötigen, kommen mit den Ultimate Strings bestens zurecht. Als Klanglieferant für Arrangements, die im Hintergrund eines Stückes spielen sollen, sind sie ausreichend.

Diejenigen, die jetzt zwischen diesen beiden Extremen aus Einsatzmöglichkeiten, Speicherplatz und Preis schweben, sollten sich Gedanken hinsichtlich ihrer Präferenzen machen. Das East West Symphonic Orchestra hat schon einen charakteristischen Grundklang, der nicht jedermanns Geschmack ist. Fast 900 Euro Verkaufspreis und die eingeschränkten Steuerungsmöglichkeiten sind weitere Gegenargumente. Einen guten Mittelweg aus Spielmöglichkeiten und Klang bieten die Peter Siedlaczek String Collection und Opus I. Beide Libraries eröffnen eine breite Palette an Spielmöglichkeiten und Klangvarianten. Diese Produkte eignen sich für Nutzer, die Streicherklänge häufiger einsetzen. Vorteil bei Siedlaczek: Seine Library besitzt zusätzlich Solo-Instrumente, die in entsprechenden Passagen sehr gute Dienste leisten. Die Opus I Streicher eignen sich mehr für Hintergrundarrangements, haben aber durchaus auch das Zeug, in Solo-Passagen zu glänzen, nicht zuletzt durch das Performance Tool.

FAZIT Jede der vorgestellten Libraries hat ihren Zweck und ihre Daseinsberechtigung. Einen Sieger zu küren wäre deshalb ungerecht. Der Klang ist wie immer eine Frage des Geschmacks. Die aufgezeigten Ergebnisse sollten als Richtschnur für Kaufentscheidungen aufschlussreich genug sein. ●



| Modell | The Ultimate String Collection | Peter Siedlaczek String Collection |
|---|---|---|
| Hersteller | East West | Best Service |
| Vertrieb | Best Service Hanauer Strasse 91A 80993 München Tel.: 089 345026 mail@bestservice.de | Best Service Hanauer Strasse 91A 80993 München Tel.: 089 345026 mail@bestservice.de |
| Preis [UVP, Euro] | 99 | 349 |
| Technische Daten | | |
| Plattform | PC | PC / Mac |
| Datenträger | 1 CD | 3 DVD |
| benötigter Festplattenspeicher | 590 MB | 17,6 GB |
| Plug-in | Gigasampler | Native Instruments Kontakt |
| Datenformat | GSIF | VST, Au, RTAS, HTDM |
| Aufnahmequalität | 16Bit/44.1kHz | 16Bit/44.1kHz |
| „Anzahl Instrumente Violinen, Viola, Cello, Kontrabass“ | 34 / 8 / 8 / 6 | 14 / 10 / 8 / 6 |
| Solo-Instrumente | - | ● |
| Spielvarianten | Legato, Marcato, Pizzicato, Tremolo, Arco | Legato, Portamento, Tremolo, Triller (Halb- und Ganzton), Pizzicato, Staccato, Notenläufe/ Tonleitern zwischen 100 - 170 BPM, Glissando |
| Klang | | |
| Klangvielfalt | befriedigend | sehr gut |
| Authentizität | gut | sehr gut |
| Gesamtklang | aggressiv und mittig | teilweise fehlende Brillanz, dennoch ausgewogen |
| Einsatz-Empfehlung | | |
| | als Hintergrund-/Flächen-Instrument einsetzbar | optimal für Live-Spiel, vielseitig einsetzbar |
| Bedienung / Spielhilfen | | |
| | Modulationsrad, Velocity-Switch | Modulations- und Pitchbend-Rad, Velocity und Key-Switch, Controller-Nummern 20 - 24 |
| Besonderheiten | | |
| | Library mit zwei verschiedenen Streichersektionen (Amerika, Europa) | 3 Mikrofonpositionen (close, normal, ambient) |
| Zubehör | | |
| | - | 2 Handbücher |
| Plus | | |
| | geringe Datenmenge, einfache Handhabung | flexible Handhabung, MIDI-Controller, |
| Minus | | |
| | Looppunkte hörbar, Rauschfahnen im Ausklang, Europa-Sektion nur spärlich vertreten | wenig Multiprogramme, staccato-Klänge müssen extra geladen werden |
| Bewertung | | |
| Ausstattung | befriedigend | gut - sehr gut |
| Bedienung | gut | sehr gut |
| Klang | gut | sehr gut |
| Gesamtnote | Economyklasse gut | Mittelklasse sehr gut |
| Preis / Leistung | sehr gut | sehr gut |



| Horizon Series Opus 1 | Symphonic Orchestra Vol. 1 Strings | Vienna Instruments Solo Violins | Vienna Instruments Chamber Strings | Vienna Instruments Orchestral Strings I + II |
|---|---|--|---|---|
| Vienna Symphonic Library | EastWest | Vienna Symphonic Library | Vienna Symphonic Library | Vienna Symphonic Library |
| Best Service Hanauer Strasse 91A 80993 München Tel.: 089 345026 mail@bestservice.de | Best Service Hanauer Strasse 91A 80993 München Tel.: 089 345026 mail@bestservice.de | Best Service Hanauer Strasse 91A 80993 München Tel.: 089 345026 mail@bestservice.de | Best Service Hanauer Strasse 91A 80993 München Tel.: 089 345026 mail@bestservice.de | Best Service Hanauer Strasse 91A 80993 München Tel.: 089 345026 mail@bestservice.de |
| 725 | 899 | 345 / ext. Edition: 445 | 495 / ext. Edition: 595 | 495 / 445 ext. Ed.: 595/545 |
| PC / Mac | PC / Mac | PC / Mac | PC / Mac | PC / Mac |
| 4 DVD | 7 DVD | 4 DVD + 1 CD | 3 DVD + 1 CD | je 2 DVD + 1 CD |
| 7,43 GB | 28 GB | 55,7 GB | 29,3 GB | 23,5/18,9 GB |
| Gigasampler/Exs 24 mkII | Native Instruments Kompakt | VSL-eigenes User-Interface | VSL-eigenes User-Interface | VSL-eigenes User-Interface |
| GSIF, Exs 24 | VST, Au, Dxi, RTAS | VST, Au | VST, Au | VST, Au |
| 16Bit/44.1kHz | 24Bit/44.1kHz | 24Bit/44.1kHz | 24Bit/44.1kHz | 24Bit/44.1kHz |
| 14 / 10 / 8 / 6 | 11+18/ 10 / 10 / 9 | 1 / 1 / 1 / 1 | 6 / 4 / 3 / 2 | 14 / 10 / 8 / 6 |
| - | ● | ● | - | - |
| Legato, Staccato, Détaché, Tremolo, Triller (Halb- und Ganzton), (Bartok) Pizzicato, Col legno, Sordino, Notenläufe | Legato, Vibrato, Sordino, Triller (Halb- und Ganzton), Pizzicato, Staccato, Portato, Tremolo, Glissando, Marcato, Spiccato, Martele, Crescendo, | Legato, Staccato, Détaché, Portato, Tremolo, Triller (Halb- und Ganzton), Marcato, Spiccato, Oktavläufe, Flageolet, Ponticello, (Bartok-)Pizzicato | Legato, Staccato, Détaché, Portato, Tremolo, Triller (Halb- und Ganzton) Marcato, Spiccato, Oktavläufe, Flageolet, Ponticello, (Bartok-)Pizzicato | Legato, Staccato, Détaché, Portato, Tremolo, Triller (Halb- und Ganzton) Marcato, Spiccato, Oktavläufe, Flageolet, Ponticello, (Bartok-)Pizzicato |
| sehr gut | sehr gut | überragend | überragend | überragend |
| sehr gut | sehr gut | sehr gut | sehr gut | sehr gut |
| etwas rau und prominent in den Mitten | lyrisch-schmeichelnd, zart, dadurch etwas passiv | authentisch, ausgewogen, präsent und durchsetzungsfähig | authentisch, ausgewogen, präsent und durchsetzungsfähig | authentisch, ausgewogen, präsent und durchsetzungsfähig |
| gut für Flächen und kurze Solo-Passagen | exzellent für Flächen und Solo-Einsätze | universell einsetzbar, perfekt für klassische Musik | universell einsetzbar, perfekt für klassische Musik | universell einsetzbar, perfekt für klassische Musik |
| Modulationsrad, Key-Switch | Modulationsrad, Key-Switch | Modulations-/Pitchbend-Rad, Key-Switch, 9 frei zuweisbare MIDI-Controller, MIDI-Velocity, Spielgeschwindigkeit | Modulations-/Pitchbend-Rad, Key-Switch, 9 frei zuweisbare MIDI-Controller, MIDI-Velocity, Spielgeschwindigkeit | Modulations-/Pitchbend-Rad, Key-Switch, 9 frei zuweisbare MIDI-Controller, MIDI-Velocity, Spielgeschwindigkeit |
| Streicher-Sektion ist Bestandteil einer ganzen Orchester-Library, zusätzliches VSL-Performance Plug-in zum Editieren der Klänge | 3 Mikrofonpositionen (close, stage, surround) dynamisch überblendbar | USB-Key zur Autorisation erforderlich, Bestandteil des Symphonic Cube, umfangreiche Editiermöglichkeiten | USB-Key zur Autorisation erforderlich, Bestandteil des Symphonic Cube umfangreiche Editiermöglichkeiten | USB-Key zur Autorisation erforderlich, Bestandteil des Symphonic Cube umfangreiche Editiermöglichkeiten |
| Booklet | Handbuch | Booklet | Booklet | Booklet |
| VSL-Performance Plug-in Combination-Programme | flexibles Zumischen von natürlichen Raumanteilen, viele Multi-Programme | Klang, Matrix-Programmierung, Legato und Repetitions-Klänge | Klang, Matrix-Programmierung, Legato und Repetitions-Klänge | Klang, Matrix-Programmierung, Legato und Repetitions-Klänge |
| Raumanteil störend, teilweise Looppunkte hörbar | Störgeräusche in Release-Samples, feste Panorama-Position in Raumsignalen, Key-Switches willkürlich positioniert | fehlende Auflistung der Klang-Presets im gedruckten Handbuch, hoher Speicherbedarf | fehlende Auflistung der Klang-Presets im gedruckten Handbuch, hoher Speicherbedarf | fehlende Auflistung der Klang-Presets im Handbuch, Orchestersktion in zwei separaten Libraries, hoher Speicherbedarf |
| sehr gut sehr gut gut - sehr gut | gut - sehr gut gut sehr gut | sehr gut sehr gut überragend | sehr gut sehr gut überragend | sehr gut sehr gut überragend |
| Mittelklasse sehr gut | Oberklasse sehr gut | Spitzenklasse sehr gut | Spitzenklasse sehr gut | Spitzenklasse sehr gut |
| sehr gut | befriedigend - gut | sehr gut | gut | gut |